Vorwort der Herausgeber

„Was geschieht mit einer Gesellschaft, die sich nicht an der Wirklichkeit, sondern an deren Darstellung orientiert?“ Mit dieser Frage schloss Hans Mathias Kepplinger seinen Vortrag, den er 1989 anlässlich des 25jährigen Bestehens des Instituts für Publizistik hielt. Dieser Satz ist für Kepplingers gesamtes Werk programmatisch. Obwohl er wie nur wenige andere Publizistikwissenschaftler zum Großteil der Forschungsgebiete und Teildisziplinen des Faches substanzielle Beiträge geleistet hat, führten seine Arbeiten doch immer wieder zurück zu diesem einen Ausgangspunkt, den man mit einer Reihe von Fragen umschreiben kann: Erfüllen die Medien die Aufgabe, die ihnen in der Demokratie zugedacht ist? Handeln Journalisten mit Blick auf ihre gesellschaftlich einflussreiche Rolle verantwortungsbewusst? Wie denken und handeln Journalisten und welchen Rationalitäten folgt ihr Handeln? Bilden sie Wirklichkeit adäquat ab, so dass ihre Berichte verlässlich Orientierung bieten? Oder folgt die Berichterstattung der Medien eher den politischen und wirtschaftlichen Zwecken einiger Akteure? Welche Zwecke sind dies und welche Akteure verfolgen sie? Schärfen oder verstellen Journalisten durch ihre Auswahlprinzipien, Akzentuierungen und Bewertungen den Blick auf die Wirklichkeit? Und welche Auswirkungen haben unangemessene Medienberichte im Konflikt- und Krisenfall? Übertreiben und skandalisieren die Medien möglicherweise derart, dass auf unangemessene Berichterstattung letztlich und unvermeidlich auch unsachgemäßes Handeln Verantwortlicher (mit gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen) folgt?

Schon die einzelnen Fragen bieten hinreichend Anlass für konkrete Forschung mit teilweise überraschenden Ergebnissen – wie Hans Mathias Kepplinger mit einer Vielzahl von Publikationen in den vergangenen Jahrzehnten dokumentiert hat. Alle diese Arbeiten sind letztlich von der übergeordneten Frage durchzogen, in welchem Verhältnis die Wirklichkeit und ihre mediale Abbildung zueinander stehen: Ob Nachrichtenauswahl, Risikokommunikation, journalistische Berufsfeldforschung, politische Kommunikation, Skandal- oder Medienwirkungsforschung – Kepplingers Arbeiten lassen sich immer wieder auf ein Leitmotiv zurückführen: Wie, wieso und mit welchen Folgen stellen die Medien die Wirklichkeit so dar, wie sie es tun? Seine Studien, mit denen er sich Antworten auf diese Frage annäherte, unternahm er immer aus einer erkenntnistheoretischen Position heraus, die er so eindeutig vertreten hat wie kaum ein anderer deutscher Publizistikwissenschaftler: aus der Position des Realismus. Pauschal oder gar radikal konstruktivistische Denkansätze hat er immer als beliebig abge-

lehnt. In Anlehnung an sein viel beachtetes Buch „Journalismus als Beruf“ haben wir dieses Buch „Realismus als Beruf“ genannt, womit sein erkenntnistheoretischer Blickwinkel prominent herausgestellt wird. Zwangsläufig ergab sich dann aus dem Leitmotiv seines Lebenswerkes der Untertitel: „Beiträge zum Verhältnis von Medien und Wirklichkeit“.

Das vorliegende Buch mit Beiträgen zum Verhältnis von Medien und Wirklichkeit soll Hans Mathias Kepplinger und sein wissenschaftliches Werk ehren, ohne eklektisch in der Sache und einseitig im Tenor zu werden. Beide Charakteristika, die mancher Festschrift zu eigen sind, würden nicht zu einem Menschen passen, der auf seinem wissenschaftlichen Weg nichts uninteressanter fand als Fragen, die unstrittig sind, und Themen, zu denen das meiste gesagt ist. Nicht Lob und rückblickende Würdigung von Persönlichem, sondern stetige Auseinandersetzung und Anerkennung in der Sache werden dem Menschen und Wissenschaftler Hans Mathias Kepplinger gerecht.

Um Hans Mathias Kepplinger zu seinem 70sten Geburtstag zu ehren, haben wir Weggefährten und Kollegen, Gesprächs- und Sparringspartner um Beiträge gebeten – auch und gerade Persönlichkeiten, die anderer Ansicht waren und sind. Es sollte bewusst kein Band werden, in dem Schüler den Lehrer würdigen – wenngleich auch ein solcher Band sicher sehr überzeugend geworden wäre. Es sollte vielmehr darum gehen, Position zu beziehen mit Blick auf und im Dialog bzw. in der Auseinandersetzung mit Hans Mathias Kepplingers Denken und seiner Arbeit. Die Fragen immer neu zu stellen und – auch gegen Widerstände, jenseits des Mainstreams und der eigenen Befindlichkeiten – in der Sache voranzukommen, ist das Leitmotiv dieses Buches und der Auswahl seiner Autoren, weil es eine Grundhaltung dessen ist, dem die Beiträge gewidmet sind.

Die Beiträge kreisen im weitesten Sinne um das wissenschaftliche Leitthema, wie es im Buchtitel auf den Punkt gebracht wurde. Dabei beleuchten sie Kepplingers Leitmotiv aus individuellen Perspektiven, die sich aus der Themenwahl, den eigenen Forschungsinteressen und der persönlichen Beziehung zu Hans Mathias Kepplinger ergeben. Einige Beiträge beschäftigen sich näher mit seinem Werk selbst, andere rekurrieren auf persönliche Begegnungen – mancher Beitrag nimmt sich dem Thema eher essayistisch an, andere sind im strengen Sinne wissenschaftliche Aufsätze. Die Vielfalt der Themen, der persönlichen Bezüge und stilistischen Gestaltungsformen spiegelt die Vielschichtigkeit der Persönlichkeit von Hans Mathias Kepplinger und die Perspektiven seines Denkens wider. Die Herausgeber haben den Autoren keine Vorgaben hinsichtlich der

Gestaltung ihrer Beiträge gemacht, um den Besonderheiten und Qualitäten auch ihrer Persönlichkeiten, Expertisen und Haltungen Raum zu geben.[1]

Am Ende sind auf diese Weise vierzehn Beiträge von herausragenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und angewandter Forschung zusammengekommen, die mehreren Forschungsperspektiven zugeordnet werden können: der Medienwirkungsforschung, der Journalismusforschung, der politischen Kommunikationsforschung sowie der Perspektive angewandter Forschung und Kommunikationspraxis. Daneben werden in einem eher grundlegenden Abschnitt medienrechtliche und normative Fragestellungen angesprochen, die in Hans Mathias Kepplingers Werk ebenfalls eine Rolle spielten.

Nach der intensiven Phase der Planung und Produktion dieses Buches ist es uns ein Anliegen, den Autoren ein herzliches Dankeschön auszusprechen: Wir übertreiben nicht, wenn wir feststellen, dass die Zusammenarbeit mit jedem einzelnen Autor hervorragend war – und dass man jedem einzelnen die Freude und Motivation anmerkte, Hans Mathias Kepplinger auf diese Weise zu be-, manchmal auch zu entgegnen. Es war eine Freude, dieses Buch zu konzipieren und zu realisieren. Ein großes Dankeschön gebührt Andrea Ohters, der langjährigen Mitarbeiterin Hans Mathias Kepplingers, die den Herausgebern bei Korrektur und Layout des Werkes zur Seite stand. Der größte Dank aber gebührt dem Geehrten selbst, der als Vorgesetzter, Projektleiter, Doktorvater oder Habilitationsmentor für die Herausgeber wie für eine große Zahl von Schülern, Mitarbeitern und Kollegen eine Quelle der Inspiration war und ist. Stellvertretend für viele andere Weggefährten und im Namen der Autoren dieses Buches sagen wir: Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und vielen Dank!

Mainz, im Mai 2013,
die Herausgeber

[1] So erklärt sich auch, weshalb in einzelnen Beiträgen auf Literaturbelege verzichtet wurde bzw. von der im vorliegenden Band vorherrschenden Belegweise abweichende Formen des Umgangs mit Literatur beibehalten wurden (z. B. rechtswissenschaftliche Belegweise).

http://www.springer.com/978-3-658-02354-6

Realismus als Beruf
Beiträge zum Verhältnis von Medien und Wirklichkeit
Jackob, N.; Maurer, M.; Ehmig, S.C.; Geiß, S.;
Daschmann, G. (Hrsg.)
2013, X, 178 S. 4 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-02354-6